

2018



Neuchâtel 2019

Jahresbericht 2018

Bundesamt für Statistik

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Redaktion: Sektion GK

Originaltext: Deutsch/Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Bilder: © Thierry Surdez; Carole Greppin, GK;
Benjamin Rothen, INT; Urs Wyss Photography

Online: www.statistik.ch (gratis)

Print: www.statistik.ch (kostenpflichtig)
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2019
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1236-1800-05

ISBN: 978-3-303-00604-7

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Das BFS in Neuchâtel	7
2.1	Umzug nach Neuchâtel	7
2.2	Organisation	8
2.3	Kennzahlen	8
3	BFS-Strategie	11
4	Meilensteine 2018 in Bezug auf das Mehrjahresprogramm	13
4.1	Bevölkerung	15
4.2	Bildung und Wissenschaft	17
4.3	Gesundheit	19
4.4	Gesellschaft	23
4.5	Mobilität und Verkehr	27
4.6	Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung	29
4.7	Soziales	31
4.8	Wirtschaft und öffentliche Finanzen	33
4.9	Register	35
4.10	Output-Services	37
4.11	Supportfunktionen	39
5	Rückblick	43
5.1	Schweiz	43
5.2	Die Schweizer Statistik auf internationaler Ebene	44
6	Ausblick 2019	49
7	Finanzielle Übersicht	51



Eine engagierte Geschäftsleitung, bereit für die neuen Herausforderungen

V.l.n.r.:

Livio Lugano, Vizedirektor; Marco D'Angelo, Vizedirektor; Ruth Meier, stellvertretende Direktorin; Marc Gindraux, Vizedirektor; Georges-Simon Ulrich, Direktor; Markus Schwyn, Vizedirektor; Eric Buser, Abteilungschef a.i., Bertrand Loison, Vizedirektor

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende 2018 feierte das Bundesamt für Statistik unter dem Stichwort «BFS, das nationale Zentrum für Statistik seit 20 Jahren in Neuchâtel» das Jubiläum seines Umzugs von Bern nach Neuchâtel im Jahr 1998. Durch die damalige Wahl, das BFS in Neuchâtel anzusiedeln, entstand ein zentralisiertes und modernes Kompetenzzentrum, das für die immer neuen Herausforderungen der öffentlichen Statistik gewappnet ist.

Auf Initiative des Bundespräsidenten Alain Berset hatten wir im Juni 2018 die Ehre, den gesamten Bundesrat bei uns zu begrüßen. Der Bundesrat beschäftigte sich mit Fragen zur öffentlichen Statistik sowie zur künftigen Rolle des BFS und den damit verbundenen Aufgaben. Die Weiterentwicklung des schweizerischen Statistiksystems bringt zahlreiche spannende Herausforderungen mit sich.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir auf, welche Initiativen bereits lanciert wurden, um die öffentliche Statistik laufend den Nutzerbedürfnissen anzupassen und ihre Produktion effizient und zielgerichtet auszugestalten.

2018 setzte sich die Schweiz bei der Bewerbung als Veranstaltungsland des nächsten UNO-Weltdatenforums gegen sieben andere Kandidaturen durch. Der vom BFS organisierte Anlass wird im Oktober 2020 in Bern stattfinden.

2018 wird als äusserst positives Jahr in Erinnerung bleiben. Dazu beigetragen haben neben den genannten Ereignissen auch die weiterhin hohe Qualität der produzierten Statistikdaten und das positive Echo unserer Arbeit bei unseren Stakeholdern.

Trotzdem wollen wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Der bundesrätliche Auftrag, die Weiterentwicklung des statistischen Systems der Schweiz voranzutreiben, bietet uns die Gelegenheit, über uns hinauszuwachsen und für die offenen Fragen zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Neuchâtel, April 2019



Georges-Simon Ulrich
Direktor des Bundesamtes für Statistik



Das BFS in Neuchâtel

Das Bundesamt für Statistik (BFS) wurde im 19. Jahrhundert in Bern gegründet. Es produziert und veröffentlicht aussagekräftige und verlässliche statistische Daten zu den grossen gesellschaftlichen Themen, die für die demokratische Staatsführung unverzichtbar sind.

Im Herbst 1998 bezog das BFS seinen neuen Sitz in Neuchâtel. Der Umzug von Bern nach Neuchâtel war eine Folge der Dezentralisierungsbemühungen der Bundesverwaltung, mit denen die Vertretung der lateinischen Schweiz in den eigenen Reihen gefördert werden sollte. Die Stadt Neuchâtel konnte bei ihrer Bewerbung als künftiger BFS-Standort geltend machen, dass sie nur 35 Bahnminuten von Bern entfernt liegt und von ihrer Universität aktiv unterstützt wurde. Nicht zuletzt konnten durch den Umzug nach Neuchâtel die zuvor auf mehrere Standorte in Bern verteilten BFS-Einheiten unter einem Dach zusammengeführt werden.

2.1 Umzug nach Neuchâtel

1998 wurde das ursprünglich in Bern angesiedelte BFS im Rahmen des Dezentralisierungsprogramms der Bundesverwaltung nach Neuchâtel verlegt. Dessen Ziel bestand darin, mehr Arbeitsplätze ausserhalb der Hauptstadt zu schaffen und die Mehrsprachigkeit zu fördern.

In den 1970er- und 1980er-Jahren war die Dezentralisierung der Bundesverwaltung Gegenstand mehrerer parlamentarischer Vorstösse und zahlreicher Anfragen von Kantonen und Gemeinden. 1985 lancierten die Bundesbehörden schliesslich eine Ausschreibung, bei der sich Städte oder Regionen als Standort für Ämter der Bundesverwaltung bewerben konnten. Neuchâtel vermochte mit der relativ kurzen Distanz zu Bern und dem guten ÖV-Anschluss sowie mit vielen weiteren Vorteilen zu überzeugen. Die Stadt konnte unter anderem die bereits etablierte Zusammenarbeit zwischen der Universität Neuchâtel und den Stellen der Bundesstatistik sowie die Verfügbarkeit eines Grundstücks direkt neben dem Bahnhof geltend machen.

Am Architekturwettbewerb von 1990 wurden 15 Projekte eingereicht. Gewonnen hat der Entwurf des Architekturbüros Bauart, der das BFS-Gebäude harmonisch in das Stadtbild zwischen der Eisenbahnlinie und der Rue du Crêt-Taconnet einbettete.

Das Projekt überzeugte aber nicht nur ästhetisch, sondern auch dadurch, dass es die Auflagen der Bauherrschaft, d. h. des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL), getreu umsetzte. Das von Bauart geleitete Team suchte in jeder Projektphase nach Lösungen, um die Umweltbelastung des Gebäudes möglichst gering zu halten. Die Bemühungen haben sich ausgezahlt: Das Gebäude erfüllt höchste Anforderungen in Sachen Energieeffizienz und setzte diesbezüglich neue Massstäbe. Bei der Wahl der Baumaterialien wurden technische Kriterien herangezogen, die den gesamten Lebenszyklus bis hin zur Entsorgung berücksichtigten. Das Gebäude zeichnet sich daher auch durch eine überdurchschnittlich hohe Umweltperformance aus. Einige Jahre später wurde das Hauptgebäude durch den Turm ergänzt. Dieser basiert auf den gleichen Nachhaltigkeitszielen, mit speziellem Fokus auf dem Wohlbefinden der Mitarbeitenden. Der BFS-Turm wurde 2006 als erstes Gebäude in der Schweiz mit dem Label Minergie-ECO® ausgezeichnet.

Der Umzug des BFS im Herbst 1998 war ein Meilenstein in der öffentlichen Statistik. Erstmals waren die zuvor auf verschiedene Standorte verteilten Tätigkeiten des BFS unter einem Dach vereint und machten die Stadt Neuchâtel dadurch zum nationalen Zentrum der öffentlichen Statistik.

Auch wenn unter den Politikerinnen und Politikern Einhelligkeit in Bezug auf das Dezentralisierungsprogramm herrschte, galt dies nicht zwangsläufig für die Mitarbeitenden, die im Wechsel des Arbeitsorts nicht nur Chancen sahen. Heute, nach 20 Jahren, fühlen sie sich in Neuchâtel wohl und willkommen. Während ein Viertel in der Stadt Neuchâtel wohnt, leben 35% im Kantonsgebiet und 65% pendeln aus allen Himmelsrichtungen täglich nach Neuchâtel.

Weitere Informationen zum Thema finden sich auf der Microsite «BFS, nationales Zentrum für Statistik seit 20 Jahren in Neuchâtel» unter stat20ne.bfs.admin.ch.

2.2 Organisation

Das System der öffentlichen Statistik

Die für die Demokratie notwendigen statistischen Informationen werden von verschiedenen Instanzen auf allen Bundesebenen produziert. Darüber hinaus betreiben die meisten Kantone und einige grössere Städte eigene regionale Statistikstellen. Deren Koordination erfolgt über das Gremium Regiostat. Auf nationaler Ebene werden in rund 40 dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) unterstellten Bundesstellen, Körperschaften und Institutionen unter der Koordination des Gremiums Fedestat statistische Informationen produziert. Als Kompetenzzentrum der öffentlichen Statistik ist das BFS für die Koordination des Statistiksystems Schweiz zuständig.

Das Bundesamt für Statistik

1860 wurde auf Drängen des Parlaments, das die Statistik in der Schweiz institutionalisieren und zu einem grundlegenden Instrument für die Planung und Steuerung der Politik machen wollte, das Eidgenössische Statistische Bureau (der Vorläufer des Bundesamtes für Statistik) gegründet. In seiner «Botschaft betreffend die Errichtung eines national-statistischen Büreaus» vom 9. Januar 1860 schrieb der Bundesrat: «der Bund allein ist im Stande, für eine gute Nationalstatistik zu sorgen, da er allein eine Übereinstimmung aller Kantone auf diesem Gebiete herbeiführen und als die Zusammenfassung ihrer Bestrebung die hierdurch erzielten Ergebnisse darstellen kann».

2.3 Kennzahlen

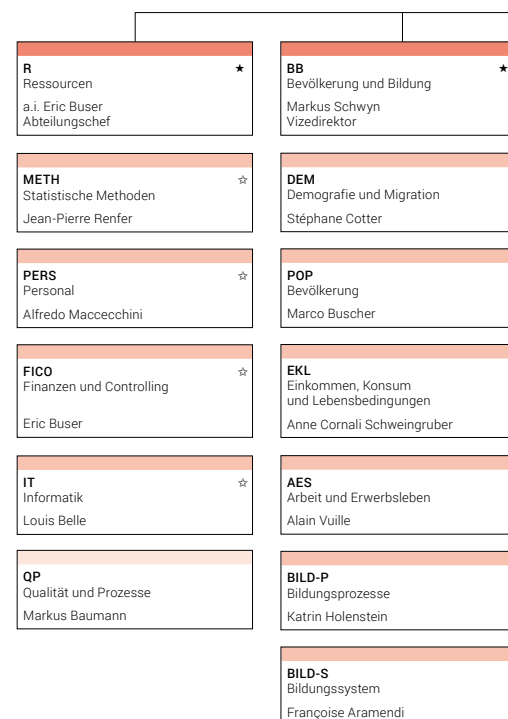
Das Bundesamt für Statistik umfasst 688 Stellen in Vollzeitäquivalenten, die von 824 ständigen Mitarbeitenden besetzt sind, sowie 40 Lernende und Hochschulpraktikantinnen und -praktikanten (Stand 31.12.2018). Der Frauenanteil liegt bei 51%, der Anteil französischsprachiger Mitarbeitenden bei 53%. Rund 70% der festangestellten Personen haben einen Hochschulabschluss. Das jährliche Budget für das Personal und die Sachausgaben beläuft sich auf rund 175 Millionen Franken.



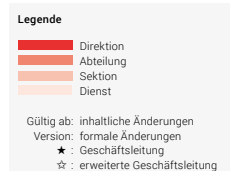
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

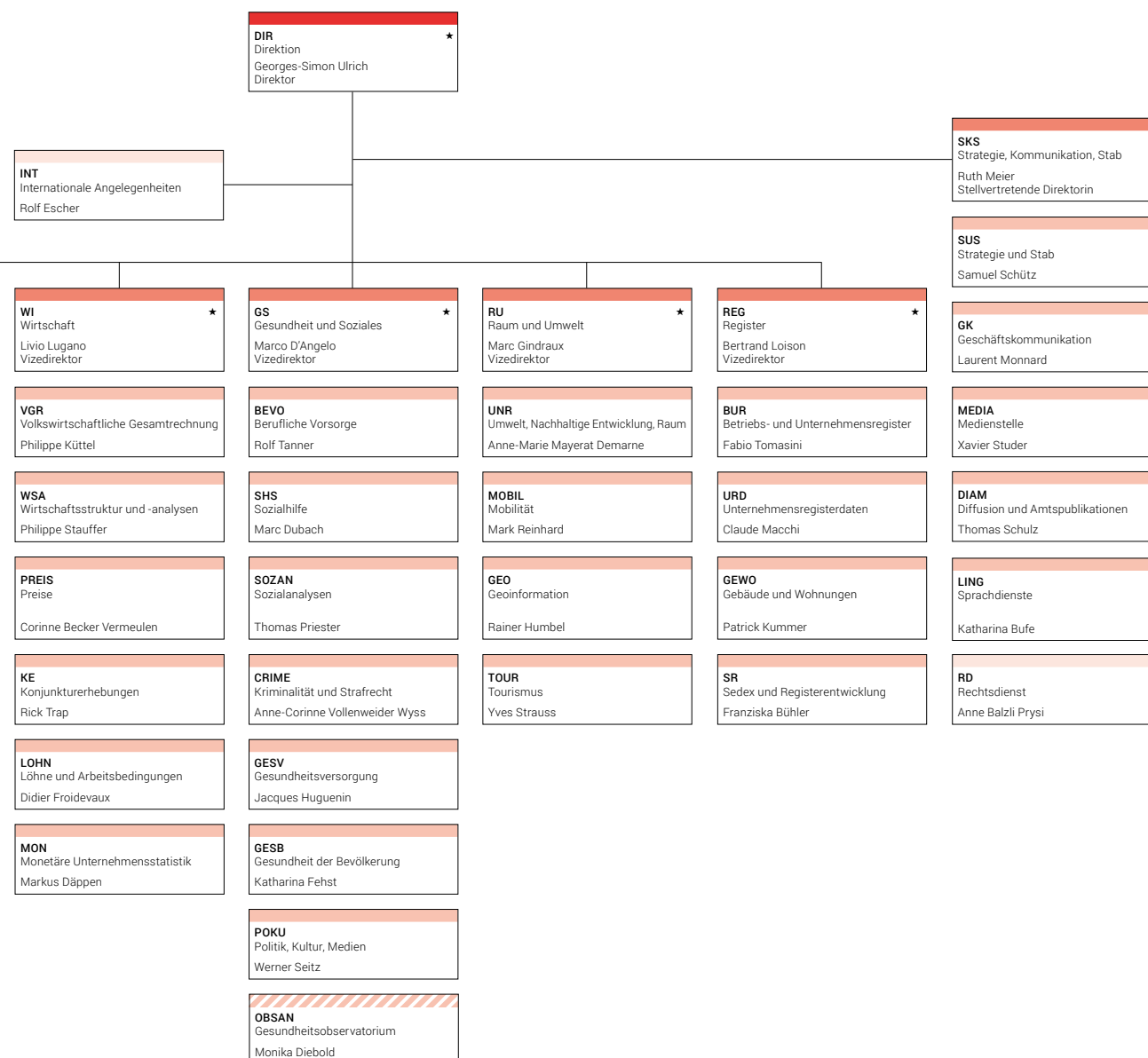
Organigramm BFS



Das BFS in Neuchâtel



Gültig ab: **1. September 2018**
Letzte Version: **1. Juni 2018**





Die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung schreitet stetig voran. Durch die Weiterentwicklung der elektronischen Systeme und die damit verbundenen Massnahmen zur weiteren Standardisierung von Informationsinhalten, zur Sicherstellung der Maschinenlesbarkeit und zur Entwicklung entsprechender Schnittstellen ergeben sich auch für das BFS neue Chancen für die Weiterentwicklung der Statistikproduktion. Dabei ist nicht die Konzentration der Datenhaltung beim BFS das Ziel, sondern die möglichst effiziente Nutzung der in der Verwaltung bereits vorhandenen Daten zur Produktion von aktuellen, auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmten statistischen Informationen.

Zu diesem Thema hat der Bundesrat im Juni 2018 anlässlich einer Klausur im BFS in Neuchâtel die Entwicklungsperspektiven für die Weiterentwicklung des Statistiksystems Schweiz diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefasst. Kernelemente der Aufträge sind die ausgebauten Mehrfachnutzung vorhandener Register- und Administrativdaten und eine weiter optimierte Koordination der Bundesstatistik. Mit der 2018 begonnen Prüfung, rechtlicher Anpassungen zur erweiterten Nutzung von Administrativdaten sowie der Verbesserung der Koordination sollen die Voraussetzungen für die Umsetzung der vom Parlament verabschiedeten Motion 16.4011 «FDP-Liberale Fraktion Digitalisierung. Keine Doppelspurigkeiten bei der Datenerhebung» geschaffen werden. Damit soll einerseits die Belastung der befragten Unternehmen und Personen weiter gesenkt und andererseits mittelfristig die Effizienz der Statistikproduktion gesteigert werden.

Die gezielte Beteiligung an den Arbeiten im Bereich der Digitalisierung auf Bundesebene ist dabei von zentraler Bedeutung. So werden beispielsweise die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen verbesserten Einbezug der Bundesstatistik bei der Ausgestaltung der Datensammlungen geprüft und die Planung und die Koordination mit den Kantonen systematisiert und ausgebaut.

Im Rahmen der Umsetzung des statistischen Mehrjahresprogramms 2016–2019 durch die Bundesstatistik wurde 2018 die rollende Planung durch einen vertieften, themenbasierten Austausch unter der Federführung des BFS weiter verbessert. So werden nun gemeinsam mit den weiteren Produzenten der Bundesstatistik konkrete Massnahmen geplant, umgesetzt und evaluiert. Im gleichen Sinne wurden auch die Planung und Koordination mit den Kantonen systematisiert und ausgebaut. Diese Arbeiten dienen dabei schliesslich als zentrale Grundlage für die bereits 2018 angelaufenen Erarbeitung des nächsten statistischen Mehrjahresprogramms (2020–2023).



Meilensteine 2018 in Bezug auf das Mehrjahresprogramm

Das vom Bundesrat verabschiedete statistische Mehrjahresprogramm des Bundes (MJP) für die Legislaturperiode bis 2019 dient den Produzenten der Bundesstatistik als langfristige Planungsgrundlage. Es hat zum Ziel, die kontinuierliche Produktion von verlässlichen, statistischen Informationen weiter zu stärken, neuen Bedürfnissen aus wichtigen Themenfeldern effizient Rechnung zu tragen und die Koordination zwischen den Statistikproduzenten auszubauen. Ende 2018 zeichnete sich deutlich ab, dass durch die gemeinsamen Anstrengungen der Produzenten der Bundesstatistik wichtige Schritte in Richtung dieser Ziele gemacht werden konnten.

Gleichzeitig zeigte sich aber, dass trotz des Erreichens den Herausforderungen in Bezug auf die Entlastung der Befragten, die vermehrte Verwendung von Register- und Administrativdaten sowie den gezielten Einsatz neuer Methoden auch in den kommenden Jahren eine zentrale Bedeutung zukommt.



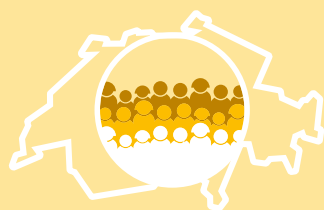
Bevölkerung

Kennzahlen



1998

7,1 Mio.



**Ständige
Wohnbevölkerung**

2017

8,5 Mio.

19,4%



**Ständige
Wohnbevölkerung
ausländischer
Nationalität**

25%

4,0 Mio.



**Erwerbsbevölkerung
(Erwerbstätige
und Erwerbslose
gemäss ILO)**

4,9 Mio.

29%



Teilzeiterwerbstätige

37%

2000

11,4%



**Anteil
der Konfessionslosen**

2017

26%

4.1 Bevölkerung

Die Bevölkerung in der Schweiz

Vor zwanzig Jahren begann die Modernisierung der Bevölkerungsstatistik. Von 1850 bis 2000 lieferte die Volkszählung alle zehn Jahre wichtige Informationen über die Bevölkerung, Haushalte, Gebäude und Wohnungen in der Schweiz. Seit 2010 führt das BFS die Volkszählung thematisch breiter, registerbasiert und wegen der benötigten Aktualität der Daten, jährlich durch.

Wenn das BFS heute eine Volkszählung durchführt, merken es die meisten Personen und Haushalte gar nicht. Im Gegensatz zu den Zählungen bis ins Jahr 2000 werden viele Informationen aus den Einwohnerregistern der Gemeinden und Kantone, dem Bundespersonenregister sowie dem eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister entnommen. Diese Daten werden mit Stichprobenerhebungen ergänzt. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung wird schriftlich oder telefonisch befragt und wird somit aktiver Teil der Volkszählung. Die Schweiz verfügt damit über ein modernes statistisches System. Es erlaubt, die Strukturen und die Entwicklung der Bevölkerung, der Haushalte, der Gebäude und Wohnungen kontinuierlich zu beobachten und den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel zu analysieren. Die Resultate sind thematisch breit gefächert und aktuell. Damit hat die Volkszählung ganz wesentlich zur Modernisierung der Bevölkerungsstatistik beigetragen und ist heute das Rückgrat der vielfältigen Statistiken zur Bevölkerung geworden. Die Statistiken beantworten relevante Fragen zur Wirtschaftspolitik, Umwelt-, Raum- und Verkehrspolitik, zur Sozialen Sicherheit aber auch zur Familien-, Gesundheits- und Bildungspolitik sowie zur Gleichstellungs- und Minderheitenpolitik. Zudem liefern diese Statistiken wichtige Angaben für die Sprachen- und Religionspolitik von Bund und Kantonen.

In den letzten zwanzig Jahren hat sich auch die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bedeutend weiterentwickelt. Im Jahr 2003 wurde die Stichprobe der SAKE mit einer Stichprobe von Ausländerinnen und Ausländern ergänzt, um die im zentralen Ausländerregister verfügbaren Informationen gezielt zu komplementieren und damit auch die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit besser zu dokumentieren. Die SAKE wurde so zu einem zentralen Instrument für den jährlichen Observatoriumsbericht. Dieser untersucht die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf den Schweizer Arbeitsmarkt. Zudem wird die SAKE seit 2010 ganzjährig durchgeführt. Dank der vierteljährlichen Ergebnisse wurde die Beobachtung der wirtschaftlichen Situation verbessert und es können wichtige strukturelle Informationen über den Arbeitsmarkt zusammengestellt werden.

2018 wurde die Revision der Schweizerischen Berufsnomenklatur (SBN) gestartet. In enger Abstimmung mit den betroffenen Bundesstellen und den Wirtschaftsverbänden wird die SBN totalrevidiert – dies ist für die 2018 in Kraft getretene Stellenmeldepflicht wichtig.



Im Jahr 2000 wurde die traditionelle Volkszählung zum letzten Mal als Vollerhebung mit Direktbefragung der Bevölkerung durchgeführt und anschliessend ausgewertet. Gleichzeitig hat das BFS zwischen 2000 und 2005 das Registerharmonisierungsgesetz (RHG) zusammen mit den Kantonen, den Gemeindeverbänden und dem Städteverband erarbeitet. Das RHG wurde 2006 von den eidgenössischen Räten verabschiedet. In die gleiche Periode (2001 – 2004) fallen der Aufbau und die Inbetriebnahme des eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR). RHG und GWR bildeten die Grundlage für das im Jahr 2008 in Kraft getretene totalrevidierte Volkszählungsgesetz. Es erlaubte den Übergang zur modernisierten Volkszählung, die seit 2010 jährlich als Kombination von Registerzählung und Stichprobenerhebung durchgeführt wird.

Bildung und Wissenschaft

Kennzahlen



1997

4 418



Berufsmaturitäten

2017

14 320

24%



Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität im Fachbereich «Wirtschaft und Dienstleistungen»

56%

98 263



Hochschulstudierende

247 905

45 177



Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ)

62 268

1999

21 222



Anzahl Diplome der höheren Berufsbildung

2017

26 506

4.2 Bildung und Wissenschaft

Bildungsverläufe nach der Lehre

Dank der Einführung der dreizehnstelligen AHV-Nummer (AHVN13) und der Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich (MEB) konnten die arbeitsmarktlichen Verläufe der Jugendlichen nach ihrem Lehrabschluss beobachtet werden. Dabei hat sich unter anderem gezeigt, dass sich Ausbildungs- und Erwerbsphasen häufig abwechseln.

Vor der Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich war das Wissen über die Bildungsverläufe in der Schweiz sehr bruchstückhaft. Es beschränkte sich meist auf wenige Kantone oder beruhte auf begrenzten Stichproben. Das Programm Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) des BFS ermöglicht eine kontinuierliche, umfassende Nachverfolgung der Verläufe an der Nahtstelle zwischen Ausbildung und Erwerbsleben aller Jugendlichen und liefert so wertvolle Informationen für die politische Entscheidungsfindung. Hierzu werden Daten verwendet, die dem BFS bereits vorliegen, sodass keine spezifischen Erhebungen durchgeführt werden müssen.

Eine neue BFS-Studie aus dem Jahr 2018 zeigt, dass sich die Jugendlichen nach ihrem Lehrabschluss gut in den Arbeitsmarkt integrieren. 85% der Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) gehen spätestens drei Monate nach Abschluss einer Erstbeschäftigung nach. 46% bleiben im Lehrbetrieb. Gemäss der Studie waren 19% der Jugendlichen innerhalb von 30 Monaten nach dem Erwerb ihres Abschlusses mindestens einmal als erwerbslos registriert und hatten demzufolge Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung. Dabei handelte es sich mehrheitlich um kurzfristige Arbeitslosigkeit (insgesamt maximal sechs Monate).

Direkt im Anschluss an ihre Lehre beginnt für die Jugendlichen eine mehrjährige Zeit, in der sich Erwerbs- und Ausbildungsphasen abwechseln. Viele nehmen unmittelbar nach ihrem Lehrabschluss eine Erwerbstätigkeit auf; ein erheblicher Anteil kehrt nach der ersten Stelle aber wieder ins Bildungssystem zurück.

Es ist jetzt Aufgabe der Forschung, eine Erklärung für diese Ergebnisse zu finden. Sie benötigt dazu allerdings neue Daten. Diese könnten durch die systematische Verknüpfung der Daten aus dem LABB-Programm mit jenen aus nationalen oder internationalen Erhebungen zu den Kompetenzen von Lernenden gewonnen werden.



Die Erhebungen zur Schul- und Berufsbildung wurden im Zeitraum 2004–2013 modernisiert und konsequent auf die Erhebung von administrativen Individualdaten umgestellt. Zudem wurde ab 2010/11 die AHVN13 in allen Bildungserhebungen als Identifikator eingeführt, auch im Schweizerischen Hochschulinformationssystem (SHIS), das schon seit den 1970er-Jahren über Individualdaten mit Identifikator verfügt. Das 2014 lancierte Programm LABB nutzt die neuen Möglichkeiten, die durch die Einführung der AHVN13 entstehen. Es verfolgt zwei Ziele: der Wissenschaft Längsschnittdatensätze aus der Verknüpfung mehrerer Quellen bereitzustellen und die Bildungsverläufe systematisch zu beschreiben. Derzeit beruhen die Datengrundlagen des LABB auf der Verknüpfung der Datenquellen MEB, STATPOP, SE, ZAS und AVAM.

Gesundheit

Kennzahlen



1997

76,3 Männer
82,1 Frauen



Lebenserwartung
in Jahren

2017

Männer 81,4
Frauen 85,4

83,2%



Selbst wahrgenommener
Gesundheitszustand gut
oder sehr gut

84,7%

6,8%



Adipositas
(BMI ≥ 30)

11,3%

33,2%



Tabakkonsum

27,1%

17,1%



Täglicher Alkoholkonsum

10,9%

4.3 Gesundheit

Die Gesundheit der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheit der Bevölkerung konnten verschiedene Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. So wurden die Kodierrichtlinien für Behandlungen in der Psychiatrie eingeführt und die Resultate der Todesursachen- und Krebsstatistik sowie der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2017 publiziert.

Gemäss der sechsten Schweizerischen Gesundheitsbefragung ist die Schweizer Bevölkerung nach eigener Einschätzung bei überwiegend guter Gesundheit. 85% bezeichneten 2017 ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut. Dabei besteht ein klarer Alterstrend: Über 93% der jüngeren Menschen im Alter von 15 bis 44 Jahren fühlen sich gesund, bei den Personen ab 75 Jahren sind es noch 67%. Jeder Vierte war in seinen Alltagsaktivitäten durch ein gesundheitliches Problem während mindestens sechs Monaten leicht oder stark eingeschränkt. In der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren sind Bluthochdruck (47%), erhöhter Cholesterinspiegel (32%) sowie Diabetes (11%) verbreitete gesundheitliche Beschwerden.

Raucheranteil bleibt gleich hoch

Nachdem der Anteil der Raucherinnen und Raucher von 1997 bis 2007 zurückgegangen ist, blieb er in den letzten zehn Jahren bei rund 27%. Der Anteil der Rauchenden ist bei den 15- bis 44-jährigen Männern mit 35% am höchsten. Stark reduziert hat sich jedoch die Menge des konsumierten Tabaks. So hat sich im Zeitraum von 1992 bis 2017 der Anteil der Rauchenden, die 20 oder mehr Zigaretten pro Tag rauchen, halbiert (1992: 41%; 2017: 21%).

Veränderungen beim Alkoholkonsum

2017 konsumierten 82% der Bevölkerung Alkohol. Der Anteil der abstinent lebenden Frauen und Männer ist etwa gleich geblieben wie 1992, jener der täglich Konsumierenden hat sich in den letzten 25 Jahren von 20% auf 11% halbiert. Dieser Rückgang zeigt sich jedoch nicht in allen Altersgruppen. Bei den Personen ab 65 Jahren ist der tägliche Alkoholkonsum am weitesten verbreitet und ist seit 1992 auf demselben Niveau geblieben (1992: 29%; 2017: 26%). Das Alkoholkonsumverhalten hat sich über die Zeit hinweg verändert: Die Bevölkerung trinkt tendenziell seltener Alkohol, dafür bei den sich bietenden Gelegenheiten grössere Mengen.



Die Schweizerische Gesundheitsbefragung hat sich in den letzten zwanzig Jahren gewandelt. Erstens wird die Stichprobe direkt aus dem Stichprobenrahmen der Personen und Haushalte (SRPH) gezogen. Damit verbunden werden immer mehr auch Registermerkmale in die Erhebung integriert und nicht mehr abgefragt. Zweitens wurden die Erhebungsinstrumente modernisiert. Dabei wird einerseits auf die sich wandelnden nationalen Bedürfnisse Wert gelegt, andererseits nähert sich die Befragung dem European Health Interview Survey von Eurostat an, um internationale Vergleiche zu ermöglichen. Drittens hat sich die Zusammenarbeit mit den Kantonen ausgeweitet. 18 Kantone und eine Stadt machten in den letzten Erhebungen von der Möglichkeit Gebrauch, ihre Stichprobe aufzustocken.

Gesundheitsversorgung

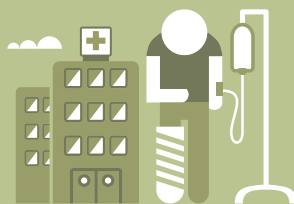
Kennzahlen



2005¹

0,9 Mio.

¹ erstes Referenzjahr
mit ausgewiesener Kennzahl



Anzahl im Spital
stationär behandelte
Patientinnen
und Patienten

2017

1,0 Mio.

2002

1,1 Mio.



Anzahl Austritte
von im Spital
stationär
behandelten
Patientinnen
und Patienten

2017

1,4 Mio.

1996

9,7%



Gesundheitskosten
in % des BIP

2016

12,2%

464 Fr.



Gesundheitsausgaben
pro Person

801 Fr.

4.3 Gesundheit

Gesundheitsversorgungsstatistiken

Im Bereich der Gesundheitsversorgung hat das BFS die Erweiterung seiner Erhebungen auf den ambulanten Sektor fortgeführt. Erstmals wurden Ergebnisse aus der Erhebung von Daten der Arztpraxen und der ambulanten Zentren veröffentlicht. Diese Daten vervollständigen die Beschreibung der Gesundheitsversorgung in der Schweiz.

Im Bereich der Gesundheitsversorgung hat das BFS im Jahr 2018 einen Meilenstein erreicht. Aus der erstmaligen Erhebung der Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS) im Zeitraum von 2016–2017 konnten erste Ergebnisse veröffentlicht werden. Diese Daten beziehen sich auf die Organisation, die Infrastruktur, das Personal und die Finanzen der Unternehmen. Die Resultate zeigen, dass die 14 217 Standorte zu 91% als Einzelunternehmen organisiert sind. 35% der befragten Praxen und ambulanten Zentren führen die Krankengeschichten vollständig elektronisch und 31% der Praxen mit Grundversorgung bieten Ausbildungsplätze für Medizinstudierende an. Die Arztpraxen und ambulanten Zentren beschäftigen 17 599 Ärztinnen und Ärzte, davon 37% Frauen, mit einem durchschnittlichen Beschäftigungsgrad von 7,6 Halbtagen pro Woche.

Mit der Abdeckung des ambulanten Sektors konnte die Gesundheitsversorgungsstatistik wesentlich erweitert werden. Die neuen Daten vervollständigen die seit zwanzig Jahren bestehenden Erhebungen im Spital- und Pflegeheimbereich.



Im Bereich der Gesundheitsversorgung wurden in den letzten 20 Jahren wesentliche Schritte unternommen: Die ersten Erhebungen im Spital- und Pflegeheimbereich wurden 1998 eingeführt und bis 2016 stufenweise erweitert. Durch die doppelte Gesetzesgrundlage (Bundesstatistikgesetz BStatG und Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG) wurde in der Gesundheitsversorgung bereits von Beginn weg das «Once-Only-Prinzip» angewendet. Die vom BFS erhobenen Daten dienen dem Bund, den Kantonen und Versicherern; Doppelspurigkeiten werden so vermieden. Die Erhebungen basieren auf internationalen Standards und auf bereits für andere Zwecke bestehenden Daten. Dadurch wird der Aufwand für die Datenlieferanten verringert.

Gesellschaft

Kennzahlen



1998

2017

15,9 Mio.



Anzahl Kinoeintritte
in der Schweiz

13,5 Mio.

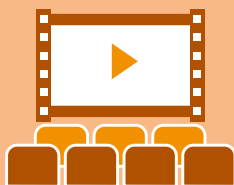
324



Anzahl Kinos
in der Schweiz

271

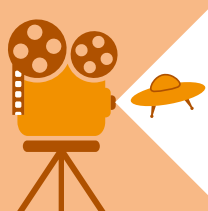
101 157



Anzahl Kinositze
in der Schweiz

102 483

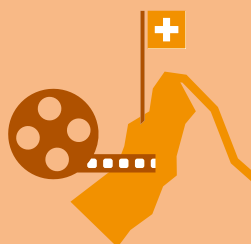
1 398



Anzahl gezeigte Filme
in der Schweiz

1 917

1,5%



Marktanteil
CH-Filme

6,6%

4.4 Gesellschaft

Die Kulturstatistik in der Schweiz in den letzten zwanzig Jahren

Vor zwanzig Jahren war die Kulturstatistik des BFS noch wenig entwickelt. Sie hat sich in den letzten Jahren aber stark verändert und avancierte zu einem (vor allem personell) kleinen, aber feinen Angebot, dessen Publikationen in den Medien immer wieder breiten Anklang finden.

Rückblick: Bibliotheken und Fremddaten

1998 publizierte das BFS zwar bereits Daten zu Kino, Theater, Bibliotheken und Museen sowie, kurz darauf, auch zu den öffentlichen Kulturausgaben. Einem erweiterten Kulturverständnis folgend gehörten damals auch Angaben zu Sprache und Religion in der Schweiz zur Kultur. Die Kulturstatistik am BFS war jedoch rudimentär; zu Kultur im engeren Sinne wurde nur die Erhebung zu den «grösseren Bibliotheken» geführt, der Rest basierte auf Fremddaten.

Kino und Kulturverhalten

In den 2000er-Jahren kam dann die Statistik der Kulturausgaben der öffentlichen Hand dazu und die Bibliotheksstatistik wurde in Richtung Vollerhebung modernisiert. Jene Kulturstatistiken, die auf Verbandsdaten beruhten, wurden eingestellt (Theater, Museen). Eine Kinostatistik wurde der 2001 revidierten Filmgesetzgebung folgend am BFS aufgebaut – diese wird zurzeit um den Bereich Video on Demand ergänzt. Und 2008 wurde die Statistik des Kulturverhaltens eingeführt. Sie wurde 2014 in die thematische Erhebung Sprache, Religion, Kultur (ESRK) integriert.

Museen und Denkmäler

Die Diskussionen um das neue Kulturförderungsgesetz, das 2012 in Kraft trat, legten die Basis für den Aufbau weiterer, vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützten Statistiken: für eine neue, nach BFS-Standards überarbeitete Museumsstatistik (2016) sowie für eine nationale Denkmalsstatistik – einer allerersten überhaupt. Die Ergebnisse der Denkmalstatistik wurden Ende 2018 an einer gemeinsamen Medienkonferenz mit dem BAK in Bern der Öffentlichkeit präsentiert.

Ausblick: Kulturwirtschaft

Als letztes Projekt im Rahmen der mit dem BAK abgeschlossenen Konvention wird zurzeit eine Statistik der Kulturwirtschaft erstellt. Diese wird das wirtschaftliche Gewicht der Kulturwirtschaft (Theater, Orchester, aber auch Musikindustrie, Buchsektor usw.) sowohl auf Unternehmens- wie auch auf Personenseite messen. Der Aufbau dieser Statistik ist in der Pilotphase und wird im Frühling 2020 abgeschlossen sein.

Kriminalität

Kennzahlen



1997

2017

63 594



Total Verurteilungen

105 365

33 387



Verurteilungen
aufgrund von SVG

55 913

21 213



Verurteilungen
aufgrund des StGB

34 269

44 038



Ausgesprochene
Freiheitsstrafen

11 418

19 504



Ausgesprochene
Geldstrafe/Bussen
als Hauptsanktion

91 610

4.4 Gesellschaft

Kriminalität und Strafrecht

2018 wurde das gross angelegte Modernisierungsprogramm der Statistiken der Sektion Kriminalität PEGASUS erfolgreich abgeschlossen. Die Produktion der Daten für die Polizeiliche Kriminalstatistik und die Strafurteilsstatistik entspricht somit den neusten technischen Möglichkeiten. 2018 wurden auch zum ersten Mal detaillierte Ergebnisse zu den Landesverweisungen nach Art. 66abis StGB publiziert. Dabei handelte es sich sowohl um die ausgesprochenen als um die nicht ausgesprochenen obligatorischen Landesverweisungen.

Strafurteilsstatistik

Die Datensätze zu den Verurteilungen der Strafurteilsstatistik stammen aus dem schweizerischen Strafregister (VOSTRA) und enthalten Informationen zu den Verurteilten, den Straftaten, den Sanktionen und zum Strafmass. Diese Zahlen, die in der heutigen Form seit 1984 zur Verfügung stehen, bilden einen verlässlichen und weit zurückgreifenden Indikator für die Kriminalitätsentwicklung in der Schweiz.

Landesverweisungen

2018 standen bei der Publikation der Verurteilungsdaten die Ergebnisse zu den nach Art. 66a und 66abis StGB obligatorisch oder fakultativ ausgesprochenen Landesverweisungen im Fokus. Nach Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung am 1. Oktober 2016 war das Interesse an den Daten sehr gross. So wurden auch in mehreren parlamentarischen Vorstössen nach diesen Daten gefragt.

Die Ergebnisse wurden sehr breit in den Medien aufgenommen. Insbesondere die Berechnungen zur Anwendungsquote der obligatorischen Landesverweisung, d. h. der Anteil Verurteilungen, bei denen die gesetzlichen Voraussetzungen für eine obligatorische Landesverweisung vorlagen und das Gericht diese auch aussprach, wurden kontrovers diskutiert. Kritisiert wurde auf der einen Seite die zu niedrige Anwendungsquote, auf der anderen Seite wurden die Berechnungen des BFS von den Kantonen in Frage gestellt.

Die in der Zwischenzeit durchgeführten Abklärungen haben ergeben, dass die Berechnungen des BFS methodisch korrekt waren und dass mögliche Divergenzen zwischen den Zahlen der Kantone und denjenigen des BFS meist mit unterschiedlichen Zählweisen erklärt werden können.



Im Jahr 2018 wurde das gross angelegte Modernisierungsprogramm der Statistiken der Kriminalität PEGASUS erfolgreich abgeschlossen; dies in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, wie z. B. dem Bund (Bundesamt für Justiz, fedpol) und den Kantonen sowie der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD). Die Produktion der Daten entspricht somit den neusten technischen Möglichkeiten für die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) und die Strafurteilsstatistik (SUS). Das letzte Projekt, die Harmonisierung der Schweizerischen Strafvollzugsstatistik (SVS), läuft augenblicklich noch in Zusammenarbeit mit den Kantonen.

Mobilität und Verkehr

Kennzahlen



1998

98,8 Mrd.



Personenkilometer:
Verkehrsleistung
des Personen-
verkehrs auf Strasse
und Schiene

2017

134,6 Mrd.

21,2 Mrd.



Tonnenkilometer:
Transportleistung
des Güterverkehrs
auf Strasse und
Schiene

27,3 Mrd.

28,8 Mio.



Flugpassagiere
auf schweizer
Flughäfen

54,9 Mio.

3,4 Mio.



Immatrikulierte
Personenwagen

4,6 Mio.

597



Strassentote

230

4.5 Mobilität und Verkehr

Ein Drittel mehr Verkehr in zwanzig Jahren

Der Personenverkehr in der Schweiz hat zwischen 1998 und 2017 um 36% zugenommen. Mit den damit verbundenen Herausforderungen sind auch die Ansprüche an die Verkehrsstatistik stetig gewachsen. Das BFS entwickelt daher sein Angebot ständig weiter – jüngst zum Beispiel im Bereich Pendlermobilität.

Die jährlich veröffentlichten Zahlen zu den Gesamtleistungen des Verkehrssystems gehören zu den am meisten beachteten Kennwerten in der Verkehrsstatistik. Im Bereich des Personenverkehrs kennt die Entwicklung dabei seit Jahren nur eine Richtung – nach oben. Seit dem Jahr 1998 ist die Summe der auf Strassen und Schienen zurückgelegten Personenkilometer um 36% angewachsen. Diese Zunahme übertrifft das Bevölkerungswachstum (+19% in der gleichen Zeitspanne) bei Weitem. Nur leicht schwächer fiel der Anstieg mit plus 29% beim Güterverkehr aus. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise vor rund zehn Jahren ist hier jedoch eine gewisse Stagnation zu beobachten.

Neue Karten zu den Pendlerströmen zwischen den Gemeinden

Die Zunahme des Personenverkehrs ist nicht zuletzt auf den Pendlerverkehr zurückzuführen. Dessen Wachstum in den letzten Jahrzehnten zeigt sich eindrücklich auf den «Pendlerstromkarten», die vom BFS 2018 erstmals seit Jahren wieder veröffentlicht wurden und die auf ein grosses mediales Echo gestossen sind. Grundlage der neuen Karten bildet eine Verknüpfung mehrerer Datensätze (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte, AHV-Register, Statistik der Unternehmensstruktur), wobei die fehlenden Informationen mittels eines Algorithmus modelliert wurden.

Innovationen beim Güterverkehr und den Verkehrskosten

Zu bedeutenden Weiterentwicklungen kam es 2018 auch in anderen Bereichen, wobei die Früchte dieser Arbeiten bald schon zur (Publikations-)Reife gelangen werden. So wurden erstmals die Kosten der Güterschiffahrt auf dem Rhein erhoben und eine neue Statistik zum kombinierten Verkehr vorbereitet. Auch wurde damit begonnen, die Möglichkeit des Einsatzes von Smartphones bei der Erhebung des Verkehrsverhaltens der Bevölkerung zu prüfen. Zeitig vor Weihnachten erschien schliesslich der alle paar Jahre veröffentlichte Synthesebericht «Mobilität und Verkehr».



Im Themenfeld Mobilität konnten die Erhebungsteilnehmenden in den letzten Jahren stark entlastet werden und die Bemühungen gehen weiter.

Transportunternehmen können uns ihre Daten neu durch die Übermittlung ihrer Lieferscheine zukommen lassen. Auch mit dem Smartphone-Pilot soll der Zeitaufwand der Befragten für die Erhebungsteilnahme reduziert werden. Wo möglich wird zudem systematisch auf bestehende Register zurückgegriffen.

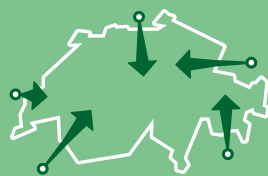
Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Kennzahlen



1998

6,1



Importierte Rohstoffe,
in Tonnen pro Kopf

2017

6,4

2000

126



Treibhausgas-Fussabdruck

2016

114

1998

4,5 Mio.



Gemäss der geltenden
Stadt/Land-Typologie
im städtischen Raum
lebende Menschen

2017

5,3 Mio.

1982

7,9%



Siedlungsflächen im Gebiet
der West-, Zentral-
und Nordschweiz

2015

10,3%

1%



Wachstumsrate
der Siedlungsflächen
in diesem Gebiet

0,7%

44%



Landwirtschaftsflächen

41%

4.6 Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Knowhow und Innovation für zunehmend wichtige Informationen

Das BFS wurde dank seines Fachwissens vom Bundesrat beauftragt, die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz zu verfolgen. Zwei wichtige Indikatoren für das Monitoring sind der Treibhausgas-Fussabdruck und die Entwicklung der Bodenbedeckung. Dank innovativer Methoden liegen dazu immer präzisere Informationen vor, die zudem immer schneller verfügbar sind.

85 Indikatoren für das Monitoring der Agenda 2030

Die Arbeiten für den Aufbau eines Systems zwecks Monitoring der nachhaltigen Entwicklung wurden vor über zwanzig Jahren aufgenommen. Das daraus entstandene MONET-Indikatorensystem wurde erstmals 2003 veröffentlicht und vor Kurzem im Auftrag des Bundesrates erweitert, um den 17 Zielen der Agenda 2030 Rechnung zu tragen. Das Monitoring dieser im Schweizer Kontext umgesetzten Ziele wurde im Juli 2018 publiziert. Die 85 Indikatoren widerspiegeln unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Entwicklungen hinsichtlich der Zielerreichung.

Zwei Drittel des Treibhausgas-Fussabdrucks der Schweiz entstehen im Ausland

In unserer globalisierten Wirtschaft reicht es nicht, nur über die in der Schweiz emittierten Treibhausgase zu informieren. Es müssen auch die im Ausland durch die Schweizer Endnachfrage verursachten Emissionen erfasst werden. 1998 war der Treibhausgas-Fussabdruck nur für wenige visionäre Personen ein Thema. Heute kann er mithilfe statistischer Methoden berechnet werden. 2016 belief er sich auf 114 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, 63% wurden im Ausland bei der Herstellung von Schweizer Importen verursacht. Pro Kopf ging der Treibhausgas-Fussabdruck von 2000 bis 2016 um 23% zurück.

Die mittleren Distanzen zu den Alltagsdienstleistungen sind in Städten grundsätzlich kürzer als im ländlichen Raum

Die Grundversorgung mit im Alltag benötigten Waren und Dienstleistungen spielt für die Lebensqualität und Attraktivität eines Orts eine entscheidende Rolle. 2015 betrug die durchschnittliche Entfernung zum nächsten Lebensmittelgeschäft 600 Meter und zur nächsten Apotheke zwei Kilometer. Über 80% der Bevölkerung wohnten höchstens 500 Meter von der nächsten ÖV-Haltestelle entfernt.

Künstliche Intelligenz im Dienst der Raumbeobachtung

Die Arealstatistik des BFS ist ein unverzichtbares Instrument für die langfristige Beobachtung der Bodennutzung und Bodenbedeckung. Ein grosser Teil der dieses Jahr begonnenen Revision dieser Statistik besteht darin, das nötige Knowhow im Bereich der künstlichen Intelligenz zu erwerben, um die Luftbildinterpretation zumindest teilweise zu automatisieren. Die 2018 durchgeführten Arbeiten haben gezeigt, dass die Deep-Learning-Methoden dazu besonders gut geeignet sind.



Das BFS stützt sich für das Konto des Sektors der Umweltgüter und -dienstleistungen auf bestehende Daten und Statistiken, während mehrere andere Länder eine Erhebung bei Unternehmen durchführen.

Seit Beginn der ersten Datenerhebung Mitte der 1980er-Jahre wird die Arealstatistik der Schweiz auf der Grundlage der für die Aktualisierung der Landeskarten geflogenen Luftbilder von swisstopo durchgeführt. Sie bildet deshalb eine statistische Erhebung, die auf jegliche Belastung von natürlichen und juristischen Personen oder Verwaltungsstellen verzichtet und ausschliesslich bereits für andere Zwecke produzierte Datengrundlagen verwendet.

Soziales

Kennzahlen



1996

21,1%



Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit (GRSS): Ausgaben in % des BIP

2016

25,8%

2003

4,4 Mrd.



Nettoausgaben für Sozialhilfe, in Franken

2017

8,3 Mrd.

2006

3,3%



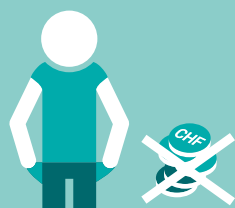
Sozialhilfe-Empfängerstatistik

2017

3,3%

2007

9,3%



Armutsquote

2016

7,5%

1998

3 511 Fr.



Verfügbares Äquivalenzeinkommen (Median) pro Monat

2015

4 048 Fr.

4.7 Soziales

Sozialbericht Schweiz

2011 veröffentlichte das BFS zum ersten Mal den «Statistischen Sozialbericht Schweiz», der als Antwort des Bundesrates auf das Postulat Rossini (01.3788) verabschiedet wurde. Mit dem Sozialbericht Schweiz wurde ein Beitrag zum besseren Verständnis der Sozialen Sicherheit und der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Bevölkerung in der Schweiz geleistet: Die Ergebnisse der verschiedenen, in den letzten zwanzig Jahren aufgebauten Sozialstatistiken (Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit GRSS, Finanzstatistik der bedarfsabhängigen Sozialleistungen FIBS, Sozialhilfe-Empfängerstatistik, Armutsstatistik, Einkommensstatistik, Indikatoren Alterssicherung) werden prägnant dargestellt und mit anderen Indikatoren aus der Wirtschafts- und Bevölkerungsstatistik kombiniert. Auf diese Weise bietet er einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen ökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklung oder auch zur Absicherung sozialer Risiken und der Lebensqualität.

Alterssicherung in der Schweiz

Die statistischen Grundlagen zur Alterssicherung werden hauptsächlich durch die Indikatoren zur Altersvorsorge und durch die 2015 eingeführte Neurentenstatistik (NRS) abgedeckt. Im Jahr 2018 wurden viele Altersindikatoren mit neuen Daten aktualisiert. Zeitgleich wurden neue Resultate der Neurentenstatistik aufgeschaltet.

Im Jahr 2018 wurden die Produktionsprozesse der Neurentenstatistik optimiert. Dabei wurde neu die Aufbereitung und Plausibilisierung der Informationen zur Säule 3b durchgeführt. Diese Informationen wurden anlässlich der Aktualisierung der Zahlen der NRS in April 2018 neu für die Jahre 2015 und 2016 zur Verfügung gestellt. Zudem wurden die Arbeiten für eine kantonale Darstellung der Resultate vorangetrieben und die notwendigen zusätzlichen Variablen plausibilisiert und aufbereitet. Im Frühjahr 2019 wird erstmals die Publikation der Ergebnisse der Neurentenstatistik auf kantonaler Ebene möglich werden. Eine der wichtigsten Datenquellen der Indikatoren zur Altersvorsorge ist das Modul Soziale Sicherheit der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Der Fragebogen dieses Moduls wurde im Jahr 2018 überarbeitet und den sich stetig verändernden Nutzerbedürfnissen angepasst. Konkret wurden zum Beispiel genauere Angaben zu den Beiträgen der Erwerbstätigen in die

Säule 3a erfragt, was auch den regelmässig einbezahlten Betrag miteinschliesst. Das Modul wird im Jahr 2019 durchgeführt und 2020 ausgewertet.

2018 stand bei den Sozialstatistiken die verlaufsorientierte Perspektive im Vordergrund. Ziel ist, das System der sozialen Sicherheit und die Integration in den Arbeitsmarkt mit Hilfe innovativer Methoden der Datenauswertung besser darzustellen. Ein zentraler Aspekt im Themenbereich Soziales, der nun verstärkt in den Fokus gerückt werden kann – nicht zuletzt auf Grund der heute verfügbaren, gegenüber 1998 deutlich verbesserten Datenlage. So konnte 2018 erstmals mit den Längsschnittdaten der Erhebung SILC, untersucht werden, wie lange einzelne Personen in der Schweiz von Einkommensarmut betroffen sind. Von 2013 bis 2016 wurden 12,3% der Bevölkerung in mindestens einem der vier Jahre als arm eingestuft. Im Lauf von vier Jahren waren somit deutlich mehr Personen armutsbetroffen, als die jährlichen Armutsquoten aufzeigen.



Im Themenbereich Soziales haben sich in den vergangenen zwanzig Jahren die Datenlage und die Statistiken deutlich verbessert. Auf der einen Seite rücken die Statistiken das System der sozialen Sicherheit in den Vordergrund und lassen Rückschlüsse über deren Finanzen oder über Ausmass und Struktur der Leistungsbezügerinnen und Leistungsbezüger zu. Dazu gehören die Gesamtrechnung zur sozialen Sicherheit (GRSS), die Finanzstatistik der bedarfsabhängigen Sozialleistungen (FIBS) und die Sozialhilfe-Empfängerstatistik.

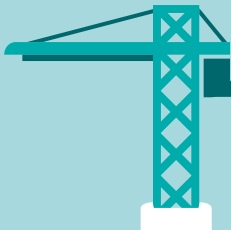
Bei den Personen- und Haushaltsbefragungen kam 2007 die Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) neu dazu. Sie liefert europäisch vergleichbare Angaben zur sozialen und finanziellen Situation der privaten Haushalte, insbesondere zu Einkommen und Armut sowie zur Lebensqualität und Wohlfahrt der Bevölkerung.

Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Kennzahlen



1998



+25%

2018

Die Baupreise sind in den letzten 20 Jahren um mehr als 25% angestiegen.



– 90%

Ein Personal Computer kostet heute noch 1/10 von damals.



– 50%

Die Kosten für die Telekommunikation haben sich halbiert.



+ 50%

Kalbfleisch ist 50% teurer geworden.



+ 100%

Der Preis für Zigaretten hat sich in dieser Zeit verdoppelt.



+ 30%

Wohnungsmieten sind knapp 30% teurer geworden.

4.8 Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Statistik und Wirtschaft – eine stetige Weiterentwicklung

Die Wirtschaftsstatistiken entwickeln sich mit dem sich ändernden Umfeld stetig weiter. Zwei Themen sind national wie international weiterhin von grösster Bedeutung: die Globalisierung und die Digitalisierung. Was sind die Auswirkungen dieser Phänomene bspw. auf die Wirtschaftsstruktur und das Wirtschaftswachstum? Diese Veränderungen stellen eine grosse Herausforderung für die öffentliche Statistik dar.

Zunächst gilt es, die neue Realität zu verstehen und zu verorten, bevor Methoden zur Messung der Phänomene erarbeitet werden können. Im Rahmen von Revisionen fliessen die gewonnenen Erkenntnisse und die gemachten Überlegungen in die Statistikkonzepte ein. Auf diese Weise können wir unseren Nutzern auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene relevante statistische Informationen zur Verfügung stellen.

Im Themenfeld Wirtschaft finden im BFS zwei wesentliche Revisionen statt. 2018 wurde das Detailkonzept der Revision 2020 der Preisindizes sowie das Grobkonzept der Revision 2020 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gutgeheissen. Mit den Revisionen werden diesmal u. a. die Erhebungstechniken optimiert, die Verwendung von Administrativdaten geprüft, das statistische Informationsangebot ausgeweitet sowie wichtige Lücken geschlossen und die schrittweise Einführung eines elektronischen Fragebogens in Angriff genommen.

Das BFS hat 2018 zudem im Rahmen des Projekts «Einbindung der Schweizer Wirtschaft in die Weltwirtschaft» neue statistische Informationen zur Verfügung gestellt. Die Schweiz gehört heute zu den am stärksten globalisierten Ländern. Die neuen

Daten vermitteln ein Bild zur Bedeutung der Unternehmensgruppen in der Schweiz im Zeitraum von 2014 bis 2017.

Im Jubiläumsjahr des BFS feierten zwei Bereiche aus dem Themenfeld Wirtschaft ebenfalls ihr 20-jähriges Jubiläum; die Preisstatistiken und die Landwirtschaft. Bei den Preisstatistiken wird ein zunächst regionales Anliegen zu einem nationalen und dient heute zentralen Nutzern für die Erfüllung derer Aufgaben. Die Verwendung von Administrativdaten in der Landwirtschaft zeigt, dass die Belastung der Befragten durchaus reduziert werden kann – ohne Einbussen bei der Erfüllung des Informationsauftrags.

Vor 20 Jahren, im Oktober 1998, wurde die Schweizerische Baupreisstatistik eingeführt

Die Baubranche ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Wirtschaft; sie generiert nahezu 10% des Bruttoinlandsprodukts. Vor der Einführung des Baupreisindex auf gesamtschweizerischer Ebene wurde die Preisentwicklung im Bauwesen regional nur in zwei Kantonen und zwei Städten gemessen. Nationalrat Hans Bisig reichte deshalb 1993 eine Motion ein, mit der er den Bundesrat

aufforderte, «Kostenindizes für die wichtigsten Bauwerksarten zu ermitteln, die der jeweiligen Kostenentwicklung gerecht werden.» Die Leistungen der Baubranche sind sehr vielfältig und unterschiedlich und manchmal zeitlich schwierig nachvollziehbar. Daher dauerte die Entwicklung dieses Indikators auch mehrere Jahre. Er etablierte sich dann aber rasch und fand auch schnell Anwendung: als Deflator für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, als Konjunkturbarometer für die Schweizerische Nationalbank, einzeln oder in Kombination mit anderen Indikatoren (Entwicklung der Materialkosten, der Löhne) sowie als Grundlage für die Indexierung von Budgets, Kostenvoranschlägen und Krediten im öffentlichen und im privaten Bauwesen, deren Frankenträge meistens im Milliardenbereich liegen.

Vor zwanzig Jahren schaffte das BFS einen erheblichen Teil der Datenerhebung in der Landwirtschaft ab, indem es für Direktzahlungen auf Administrativdaten zurückgriff

Die Landwirtschaft ist nicht nur politisch und gesellschaftlich, sondern auch zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ein äusserst wichtiger Bereich. Sie spielt zudem eine zentrale Rolle beim Erhalt der natürlichen Ressourcen in der Schweiz, insbesondere dank der Bewirtschaftung der Kulturlandschaften. Für die Steuerung der Schweizer Agrarpolitik werden zahlreiche statistische Daten benötigt. Bis 1998 wurden sämtliche Daten vom BFS per Vollerhebung erfasst. Der Bund setzte jedoch zunehmend auf Direktzahlungen, die einen Grossteil der für die Statistik benötigten Daten ausmachen. 1996 verwendete das BFS erstmals einen Teil dieser Administrativdaten. 1998 stellte es dann für die Statistikproduktion ausschliesslich und systematisch auf diese Daten ab, d. h., es erhebt sie seither nicht mehr direkt bei den Landwirtschaftsbetrieben und kann diese dadurch stark entlasten. Direkterhebungen werden nur noch zu Themen durchgeführt (z. B. Bewässerung), zu denen es keine alternative Quelle zu den Direktzahlungen oder Registern gibt.



Dem BFS ist es ein grosses Anliegen, den Datenbeschaffungsprozess möglichst effizient zu gestalten. Den Unternehmen steht seit 2004 der elektronische Datenübermittlungskanal eSurvey zur Verfügung – eSurvey (<https://www.esurvey.bfs.admin.ch/eLSE/DynWelcomePage.aspx>). Weiter stützt sich das BFS u. a. auf bestehende Datenquellen wie Administrativ- und Registerdaten. Die wohl spürbarste Entlastung wurde durch den Wechsel der Direkterhebung der Betriebszählung (BZ) bei über 400 000 Unternehmen bis 2008 auf die registergestützte STATENT ab dem Jahr 2011 erreicht.

Register

Kennzahlen



2018

Via sedex übermittelte
Mitteilungen

17,6 Mio.



sedex-Teilnehmer

6 291



Im BUR verwaltete
Einheiten

5,2 Mio.



Im UID-Register
verwaltete Einheiten

1,7 Mio.



Im GWR verwaltet

2,1 Mio.
Gebäude

4,5 Mio.
Wohnungen

4.9 Register

Register – die Zukunft der Statistik?

Im November 1999 fanden auf dem Monte Verità bei Ascona die ersten Schweizer Tage der amtlichen Statistik statt. Sie befassten sich mit dem Thema «Register – die Zukunft der Statistik?». An dieser wissenschaftlichen Tagung wurde die Frage erörtert, ob sich Verwaltungsregister zu statistischen Zwecken nutzen lassen. Welche Bilanz können wir heute, 20 Jahre später, ziehen?

Mit dem Anliegen, die Befragten (Personen und Unternehmen) zu entlasten und die Kosten zu senken, machte sich das BFS vor 15 Jahren an die aufwendige Aufgabe, die Verwendung von Register- und Administrativdaten wo immer möglich zu systematisieren und auf Direkterhebungen zu verzichten.

Rechtsgrundlagen, Strategie und Prototypen (2004 – 2009)

In einem ersten Schritt mussten Rechtsgrundlagen wie das Registerharmonisierungsgesetz (RHG) und das Bundesgesetz über die Unternehmens-Identifikationsnummer (UIDG) geschaffen werden. Anschliessend wurde eine Registerstrategie festgelegt und umgesetzt, mit der die Art, wie das BFS künftig seine Daten erhebt, grundlegend und nachhaltig verändert wurde. Um die Machbarkeit der verschiedenen Konzepte zu überprüfen, wurden parallel dazu mehrere, häufig gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden erarbeitete Prototypen entwickelt.

Einführung und Ergebnisse (2008 – 2013)

Seit 2010 ist die Volkszählung registerbasiert. Möglich wurde diese Modernisierung unter anderem durch die Einführung des eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR), die Einrichtung einer sicheren Austauschplattform (sedex) für die Erhebung von Daten aus den kommunalen und kantonalen Einwohnerregistern sowie die Harmonisierung und Standardisierung der Daten.

Seit 2013 ist auch die eidgenössische Betriebszählung registerbasiert. Dank der Daten des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR), des Unternehmens-Identifikationsregisters (UID) sowie von Administrativdaten der Ausgleichskassen kann heute darauf verzichtet werden, den Unternehmen wie früher alle drei bis fünf Jahre einen Papierfragebogen zuzustellen.

Darüber hinaus verwenden praktisch alle Statistikbereiche (Gesundheit, Bildung, Wirtschaft usw.) wo möglich neben Registerdaten auch Administrativdaten wie z. B. Zolldaten und Daten der Mehrwertsteuer. Sie werden zentralisiert erhoben und bereinigt und den verschiedenen Analysebereichen zur Verfügung gestellt.

Nationale Grundinfrastruktur (2011 – 2018)

Im Zuge der in den letzten 20 Jahren eingerichteten Infrastrukturen haben Register in der öffentlichen Verwaltung der Schweiz zunehmend an Bedeutung gewonnen. Für das E-Government zum Beispiel ist die sedex-Plattform für den Datenaustausch zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie mit der Post, den Spitälern und eOperations unverzichtbar geworden. Dank der Einführung von Schlüsselidentifikatoren (UID, EGID, EWID usw.) in den eidgenössischen Registern, der guten Qualität der darin enthaltenen Daten sowie der seriösen Datenpflege bilden die Infrastrukturen des BFS feste Bestandteile der nationalen Infrastruktur. Dadurch wurden auch die nötigen Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Once-Only-Prinzips geschaffen.



2013 wurde die Betriebszählung, für die über 500 000 Unternehmen in der Schweiz einen Fragebogen ausfüllen mussten, durch eine jährliche Statistik ersetzt, die auf Basis von Administrativdaten und im BFS bereits vorliegenden Daten produziert wird.

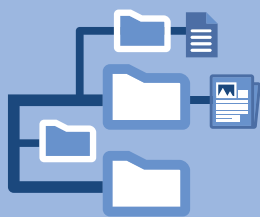
Output-Services

Kennzahlen



1998

536



Informationsartikel
(Tabellen, Grafiken,
Infografiken, Karten, usw.)

2018

18 297

49



Publikationen

144

—



Aufgerufene
Webseiten

14,2 Mio.

0%



Mobiler Zugriff

21%

121



Medienmitteilungen

117

550



Statistisches Jahrbuch
der Schweiz:
Anzahl Seiten

670

4.10 Output-Services

Das BFS stellte für seine Zielgruppen 470 Ergebnisse bereit

2018 hat das BFS damit begonnen, seine Ergebnisse konsolidiert zu veröffentlichen, d. h. einige Resultate zu bündeln und das Internet sowie die sozialen Medien vermehrt für die Verbreitung von Informationen zu nutzen. In rund 120 Mitteilungen wurden den Medien nahezu 470 Informationspakete präsentiert. Das sind gleich viele wie 1998, die Kommunikationsmittel haben sich seither aber grundlegend geändert.

Um möglichst zielgerecht zu kommunizieren, hat das BFS zusätzlich zu dem statistischen Portal, das aus rund 8000 Internetseiten besteht, mehrere Microsites¹ aufgeschaltet oder aktualisiert, zum Beispiel, um seine Rolle zu erläutern, das 20-jährige Jubiläum seines Umzugs nach Neuchâtel zu feiern² oder aufzuzeigen, wie es sich mit experimentellen Statistiken³ auf die Zukunft vorbereitet. Thematische Infografiken und ein Adventskalender haben dazu beigetragen, die wichtigsten Ergebnisse allgemeinverständlich zu präsentieren. Die Gesamtheit der BFS-Internetseiten wurde insgesamt 14,2 Millionen Mal aufgerufen.

Mit den 469 Informationspaketen wurden der Bevölkerung insgesamt 18 297 neue Tabellen, Grafiken, Infografiken, Karten usw. gratis zur Verfügung gestellt. Sie informieren ausführlich über zahlreiche Aspekte der Schweiz. Zusätzlich helfen Datenwürfel und visuelle Objekte, die Statistiken besser zu verstehen. Ein weiteres wichtiges Ereignis im Jahr 2018 war das Erscheinen der 125. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Schweiz.

Videobotschaft

Das BFS trat mit den Themen Gesundheit, Denkmäler, Löhne, Fake News, 20 Jahre BFS in Neuchâtel und Tourismus insgesamt sechsmal vor die Medien. Die Medienkonferenzen in Bern, Neuchâtel und Zürich stiessen auf ein breites Echo. Erstmals wurde zudem ergänzend zu einer Medienkonferenz eine Video- und Audiobotschaft ins Internet gestellt.

Insgesamt wurden 117 Medienmitteilungen in vier Sprachen und mehrere hundert NewsMails in drei Sprachen zu ausgewählten Themen direkt an die Abonentinnen und Abonenten verschickt. Diese 2018 modernisierte Form der Kommunikation wird von den verschiedenen Nutzergruppen des BFS und insbesondere von den Medienschaffenden sehr geschätzt. Allein in den Printmedien wurde rund 7200-mal auf das BFS verwiesen.

Schnellere Informationsübermittlung

Das BFS erhielt rund 1500 Anfragen von Medienschaffenden. Am häufigsten betrafen diese die Themen Kriminalität, Demografie und Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit sowie Arbeit und Erwerb.

Heute verfügt das BFS über deutlich schnellere Kommunikationsmittel als 1998. Vor 20 Jahren wurden die Medienmitteilungen den Presseagenturen noch per Post und Fax zugestellt. Und obschon die Texte bereits damals auf der Website des BFS veröffentlicht wurden, war das häufigste Kommunikationsmittel das Telefon, da die Medienmitteilungen damals keine E-Mail-Adresse enthielten.

¹ www.statistik-zaehlt.ch

² www.stat20ne.bfs.admin.ch

³ www.experimental.bfs.admin.ch

Das Bundesamt für Statistik

Kennzahlen



1998

27%

72%

1%



Mitarbeitende im BFS

Französischsprachige

Deutschsprachige

Italienischsprachige

2018

53%

41%

2%

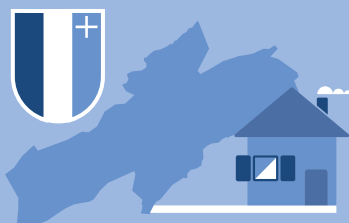
37%



Mitarbeitende
mit Hochschulabschluss

70%

12%



Mitarbeitende mit Wohnsitz
im Kanton Neuenburg

35%

4.11 Supportfunktionen

Meilensteine der Abteilung Ressourcen

Die Abteilung Ressourcen umfasst die Sektionen Statistische Methoden, Personal, Finanzen und Controlling, Informatik, den Dienst Qualität und Prozesse sowie das Projekt Management Office und erbringt Dienstleistungen für das gesamte Amt. Im vergangenen Geschäftsjahr lag der Fokus auf der verstärkten Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen und auf dem Erhalt der Dienstleistungsqualität. Die im Folgenden beschriebenen Meilensteine der einzelnen Themenfelder zeigen, wo und wie sich die Dienstleistungen der Abteilung weiterentwickelt haben.

Statistische Methoden

Im statistischen Methodenbereich wurden im August 2018 an den Schweizer Statistiktage in Zürich die Innovationsbemühungen des BFS präsentiert, über die auch auf der Microsite «Experimentelle Statistiken» ausführlich berichtet wird. Die Sektion METH hat an dieser Tagung zwei Vorträge gehalten, den einen zum Thema «Verwendung von Kleingebietsschätzungen und experimentellen Statistiken», den anderen zum Thema der Be- und Entlastung der vom BFS befragten Einheiten («Charge et décharge des unités enquêtées par l'OFS: que d'émotions!»).

Die Kleingebietsschätzungen waren zudem Gegenstand eines sowohl von Internen als auch von Externen gut besuchten und erfolgreichen Kolloquiums, an dem auch Mitglieder von Fedestat und RegioStat teilgenommen haben.

Weitere wichtige von METH organisierte Anlässe waren der «UNECE Workshop on Statistical Data Editing 2018» und der simultan auf Russisch übersetzte DADM-Kurs («Data Analysis and Data Modelling»).

Darüber hinaus wurden zahlreiche Projekte zu statistischen Produktionsmethoden vorangetrieben. Beim Stichprobenplan für die schweizerische Lohnstrukturerhebung 2018 gelang ein entscheidender Durchbruch: Der Plan wurde optimiert.

Personal

Im Personalbereich lag ein Fokus auf der Entwicklung von Konzepten und Massnahmen für die Personal- und Organisationsentwicklung (POE). Hier konnte die Geschäftsleitung Ende Jahr ein integriertes POE-Konzept verabschieden und zur Umsetzung frei geben. Dieses Konzept wurde mit Vertretern aus allen Abteilungen gemeinsam erarbeitet. Weiter wurden die Instrumente für

die Personalplanung weiterentwickelt und in die Rapportierung auf Stufe Amt eingebunden. Über einen strukturierten Bearbeitungsprozess wurden die Resultate der Personalbefragung 2017 jeweils auf Stufe Amt, Abteilung und Sektion analysiert und mit den Mitarbeitenden stufengerechte Massnahmen definiert. Die Umsetzung wird in den nächsten beiden Jahren angegangen und die Resultate regelmässig an die Geschäftsleitung rapportiert.

Finanzen und Controlling

In der Sektion Finanzen und Controlling gab es im Geschäftsjahr 2018 einige personelle Änderungen. Die vakanten Stellen konnten jedoch schnell wieder besetzt werden, sodass sich die Situation stabilisiert hat. Die Kosten- und Leistungsrechnung wurde eingeführt, die Reportingaktivität intensiviert und die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen im Sinne von «Business Partnering» verstärkt. Die ersten Erfolge sind bereits sichtbar.

Informatik

Mit dem Projekt «APS2020» der Bundesverwaltung wurden die Betriebssysteme und die Fachanwendungen sämtlicher Arbeitsplätze migriert. Bei den Informationssystemen wurde im Rahmen des Projekts «SIS Relaunch» das Rollout von Gemeinschaftslösungen zur Verwaltung der Metadaten, der Erhebungen und der Bearbeitung statistischer Daten fortgesetzt. Die Systeme, deren technischer Lebenszyklus endet, wurden in enger Zusammenarbeit mit dem internen Leistungserbringer ersetzt.

Qualität und Prozesse

Das Qualitätsmanagement konnte im jährlich wiederkehrenden Qualitätszyklus amtsweit Verbesserungspotenzial in der Statistikproduktion aufzeigen und gemeinsam mit den Fachbereichen mehrere Führungsinstrumente und Weisungen überarbeiten oder neu erstellen.







Besuch des Gesamtbundesrats im BFS, 20. Juni 2018

5.1 Schweiz

Zehn Jahre sedex

Erster Meilenstein des Jahres war die Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen der sicheren Datenaustauschplattform sedex am 10. Januar in Bern. Mehr als 120 Vertreterinnen und Vertreter von Bundesämtern, Kantonen und Informatikunternehmen nahmen an den Feierlichkeiten teil. Die Plattform sedex wurde im Rahmen der Modernisierung der Volkszählung mit dem Ziel eingeführt, sichere Datenlieferungen der Gemeinden und der eidgenössischen Register ans BFS zu ermöglichen.

125. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Schweiz

Im Frühling ist das Statistische Jahrbuch der Schweiz zum 125. Mal erschienen. Es ist eine der wichtigsten Publikationen des BFS. Es dokumentiert zum 125. Mal die wesentlichsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes. Als Dank an die treue Jahrbuch-Käuferschaft für ihr langjähriges Interesse wurde der Ausgabe 2018 der «Graphisch-statistische Atlas der Schweiz 1897 – 2017» beigelegt. Darin hat das BFS ausgewählte, teilweise in Vergessenheit geratene Karten und Grafiken aus dem als Atlas erschienenen Jahrbuch 1897 faksimiliert und durch weitere grafische Tafeln aus den ersten Jahrbüchern von 1891 bis 1899 ergänzt. Zudem wurden den früheren Abbildungen Grafiken und Karten mit aktuellem Zahlenmaterial gegenübergestellt.

Besuch des Gesamtbundesrats im BFS

Am 20. Juni reiste der Bundesrat vollzählig mit dem Zug nach Neuchâtel. Bei Gesprächen im obersten Stock des BFS-Turms wurden die Leitlinien für die öffentliche Statistik von morgen festgelegt. Die an dieser Klausursitzung getroffenen bundesrätlichen Entscheidungen werden die Tätigkeiten des BFS und der öffentlichen Statistik im Allgemeinen massgeblich und dauerhaft beeinflussen. Grundlage für künftige Weiterentwicklungen der öffentlichen Statistik bildet das Once-Only-Prinzip. Das heisst: Eine Information soll nur noch einmal erhoben werden. Dazu müssen die Akteure der öffentlichen Statistik enger zusammenarbeiten und so dafür sorgen, dass die Datensammlungen systematisch für mehrere Zwecke verwendet werden können. Im Wesentlichen

geht es darum, die Bemühungen zur Entlastung der natürlichen und juristischen Personen, die im Rahmen von Statistikerhebungen befragt werden, fortzusetzen.

BFS, nationales Zentrum für Statistik seit 20 Jahren in Neuchâtel

Vor 20 Jahren bezog das BFS seinen neuen Sitz in Neuchâtel. Dank diesem Umzug konnten die zuvor auf verschiedene Berner Standorte verteilten BFS-Einheiten unter einem Dach zusammengeführt werden. Infolge der Verlagerung des BFS-Standorts nahm die Vertretung der Romands im BFS kontinuierlich zu. Die Vernetzung des BFS mit der Universität und der Wirtschaft förderte zudem die Forschung und Ausbildung. Am 29. Oktober 2018 fand der offizielle Teil der Veranstaltung «BFS, nationales Zentrum für Statistik seit 20 Jahren in Neuchâtel» statt. Im Rahmen einer Konferenz empfing das BFS Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung. Wichtigstes Thema des Treffens war die Analyse des bisher Erreichten und der künftigen Herausforderungen. Die Rednerinnen und Redner – wichtige Akteure aus öffentlicher Statistik, Politik und Wissenschaft – liessen mit kritischem Blick die vergangenen 20 Jahre Revue passieren und äusserten sich zur Zukunft der öffentlichen Statistik. Dabei wurden anstehende Herausforderungen beleuchtet und Lösungswege aufgezeigt.

Pilotprojekte im Bereich Methodik

2018 wurden im Methodikbereich fünf Pilotprojekte gestartet, die neue Wege für die Produktion von statistischen Informationen aufzeigen sollen. So könnten zum Beispiel neue Schätzmethoden, maschinelle Lernalgorithmen und alternative Datenquellen herangezogen werden, um die aktuelle Statistikproduktion zu ergänzen und zu erweitern.

www.experimental.bfs.admin.ch/de

5.2 Die Schweizer Statistik auf internationaler Ebene

2018 konnte das BFS seine Position auf dem internationalen Parkett festigen und mit der Organisation wichtiger Treffen neue Aufgaben übernehmen. Die internationale Gemeinschaft betraute die Schweiz als Beweis für ihr Vertrauen in unser Land und in das BFS mit der Organisation der wichtigsten statistischen Veranstaltung im Jahr 2020, dem UN World Data Forum.

UN-Statistikkommission

Als Mitglied der UN-Statistikkommission und dank der wichtigen Rolle, die der Direktor des BFS als Mitglied des «Bureaus» und Berichterstatter der Kommission an ihrer 49. Session gespielt hat, konnte sich die Schweiz aktiv an den Arbeiten beteiligen. Hauptthema der Diskussionen war die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie beeinflusst mittlerweile sämtliche Bereiche und dient zahlreichen nationalen Politiken als Referenzrahmen.

High-level Group for Partnership, Coordination and Capacity-Building for Statistics for the 2030 Agenda for Sustainable Development (HLG-PCCB)

Die HLG-PCCB steuert die im Rahmen der Agenda 2030 durchgeführten statistischen Aktivitäten auf internationaler Ebene. Als Mitglied dieser Gruppe war auch die Schweiz aktiv an diesen Arbeiten beteiligt. Sie engagierte sich insbesondere in folgenden Bereichen:

– **Modernisierung des UN-Statistiksystems**

Die Schweiz leitet die Arbeitsgruppe mit, deren Aufgabe darin besteht, Vorschläge für die Modernisierung des UN-Statistiksystems zu erarbeiten und die Wahrnehmung der Statistik in der Öffentlichkeit zu verbessern. Im März 2019 wurden der UN-Statistikkommission an ihrer 50. Session im März 2019 erste Empfehlungen unterbreitet.

– **Finanzierung der globalen und nationalen Statistiksysteme**

Das Monitoring der Agenda 2030 hinsichtlich der Zielerreichung setzt die Entwicklung von nationalen und globalen Statistiksystemen voraus. Die dafür nötige Finanzierung muss erst noch sichergestellt und koordiniert werden. In diesem Hinblick hat das BFS in Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA)



UN World Data Forum 2020

Die Schweizer Delegation erhält als Symbol für die Wahl der Schweiz als Gastgeberland des UN World Data Forum 2020 einen silbernen Falken.

V.l.n.r.: Thomas Gass, Botschafter und Vizedirektor der DEZA, Maya Tissafi, Schweizer Botschafterin in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Abdulla Nasser Lootah, Direktor des statistischen Amtes der Vereinigten Arabischen Emirate, Georges-Simon Ulrich, Direktor des Bundesamtes für Statistik, Stefan Schweinfest, Direktor für Statistik der UNO

Quelle: IISD

die wichtigsten Akteure dieses Bereichs am 24. Januar 2019 zu einer Sitzung («Bern High-level Dialogue on Funding for Data for SDGs») eingeladen.

UN World Data Forum 2018

Vom 22. bis 24. Oktober 2018 fand in Dubai das UN World Data Forum 2018 statt. Die Schweiz wurde von Georges-Simon Ulrich, Direktor des BFS, Thomas Gass, Botschafter und Vizedirektor der DEZA, Pietro Mona, Schweizer Botschafter für Entwicklung, Flucht und Migration, und Maya Tissafi, der Schweizer Botschafterin in den Vereinigten Arabischen Emiraten, vertreten.

Das Forum befasste sich hauptsächlich mit der Rolle der öffentlichen Statistik und der Daten bei der Umsetzung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und deren Monitoring. Es wurde ausführlich diskutiert, welche Massnahmen nötig sind, damit die nationalen Statistiksysteme diese Aufgaben erfüllen können.

Am letzten Tag des Forums wurde in Anwesenheit der Teilnehmenden aus über hundert Ländern die Erklärung von Dubai präsentiert. Sie dient dazu, die Umsetzung des am ersten Forum in Kapstadt Anfang 2017 ausgearbeiteten «Cape Town Global Action Plan for Sustainable Development Data» voranzutreiben.

Rückblick

UN World Data Forum 2020

Anfang 2018 bewarb sich die Schweiz für die Organisation des nächsten UN World Data Forum. Die Erstellung des Bewerbungsdossiers war aufwendig, aber motivierend. Die Kandidatur wurde von zahlreichen Institutionen und Organisationen in der Schweiz breit unterstützt. Im Oktober 2018 fiel der Entscheid zugunsten der Schweiz. Sie hatte sich gegen sieben andere Bewerber durchgesetzt und wird, vertreten durch das BFS, gemeinsam mit der UNO und der DEZA vom 18. bis 21. Oktober 2020 das UN World Data Forum 2020 in Bern organisieren.

Statistische Zusammenarbeit mit der EU: Revision des Anhangs A des bilateralen Statistikabkommens

Die Revision von Anhang A des bilateralen Statistikabkommens mit der EU wurde 2018 fortgesetzt. Dank grossem Engagement sämtlicher Beteiligten (Eurostat und zuständige Stellen in der Schweiz) wurde Ende August eine Einigung über den revidierten Inhalt von Anhang A erzielt. Er enthält neu die Sozialschutzstatistiken, die Volks- und Wohnungszählungen, die Bevölkerungsstatistiken, die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen sowie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene (ESVG 2010). Ein Antrag, mit dem der Bundesrat gebeten wird, den Beschlussentwurf des Statistikausschusses EU/Schweiz zur Revision von Anhang A gutzuheissen und die Schweiz zu ermächtigen, den Beschluss zu unterzeichnen, ist in Vorbereitung. Die nächste Sitzung des Statistikausschusses EU/Schweiz findet 2019 statt. Vorbehaltlich des Bundesratsbeschlusses kann die Revision von Anhang A dann abgeschlossen werden.

Teilnahme an der Partnerschaftsgruppe (PG)

Die PG leitet den Ausschuss des Europäischen Statistischen Systems (AESS). Im Rahmen seiner zweijährigen Amtszeit als PG-Mitglied beteiligte sich der BFS-Direktor anlässlich der ersten Sitzung der PG im Jahr 2018 an deren Arbeiten. Hauptdiskussionspunkt waren die strategischen Stossrichtungen des Europäischen Statistischen Systems für die Zeit nach 2020. Im Juni 2018 ist die zweijährige Amtszeit zu Ende gegangen und die Schweiz hat ihren Sitz an ihren Nachfolger übergeben.



Arbeitsbesuche ausländischer Delegationen

V.l.n.r.: Ariunzaya Ayush, Direktorin des nationalen Statistikamtes der Mongolei, Martine Durand, Chefstatistikerin und Direktorin Statistik- und Datenabteilung der OECD, Georges-Simon Ulrich, Direktor des BFS

Teilnahme an der Konferenz der Leiter der nationalen statistischen Ämter (DGINS)

Eine BFS-Delegation nahm vom 10. bis 11. Oktober 2018 in Bukarest, Rumänien, an der DGINS teil. Die Konferenz war dem Thema «New statistical opportunities and production models deriving from digitalisation of societies and Big Data» gewidmet. Zum Abschluss der Konferenz wurde ein Memorandum mit dem Titel «Bucharest Memorandum on Official Statistics in a Datafied Society (Trusted Smart Statistics)» verabschiedet. Der Konferenzbeitrag des BFS lautete «Are Current Frameworks in the Official Statistical Production Appropriate for the Usage of Big Data and Trusted Smart Statistics?»

Arbeitsbesuche ausländischer Delegationen

Das BFS empfängt regelmässig ausländische Delegationen, um mit ihnen Fachwissen und Informationen zu Arbeitsmethoden auszutauschen. 2018 begrüsst das BFS:

- Ariunzaya Ayush, Direktorin des nationalen Statistikamtes der Mongolei
- Martine Durand, Chefstatistikerin und Direktorin Statistik- und Datenabteilung der OECD
- eine Delegation aus Grossbritannien unter der Leitung von Robert Bumpstead, Stabschef des nationalen Statistikamtes (ONS), die sich über die Zusammenarbeit der Schweizer Statistik mit der Europäischen Union informieren wollte; Hintergrund war der Brexit, der das ONS zwingt, seine internationale Kooperation komplett zu überdenken.



Eventmanagement

Das BFS hat 2018 neue Leistungen angeboten, mit denen es die internationale Zusammenarbeit, die aktive Teilnahme an der Entwicklung der öffentlichen Statistik und seine Rolle in der internationalen Gemeinschaft stärken will. Der Dienst Internationale Angelegenheiten hat sich neu organisiert, um bei der Veranstaltung internationaler Tagungen in der Schweiz seine Hilfe anzubieten. Er unterstützte die Fachsektionen bei der Organisation mehrerer Arbeitsgruppensitzungen und wichtiger Konferenzen.

Treffen der Wiesbaden Group on Business Registers (24.–27. September 2018, Neuchâtel)

Die Wiesbaden Group on Business Registers ist ein Forum für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch über Entwicklung, Bewirtschaftung und Verwendung von Unternehmensregistern. Unter der Leitung des BFS konnten über 110 Teilnehmende aus der ganzen Welt bei besten Bedingungen diskutieren.

UNECE Workshop on Statistical Data Editing (18.–20. September 2018, Neuchâtel)

Der Workshop befasste sich mit methodischen Fragen rund um die statistische Datenaufbereitung. Aufgrund der Ergebnisse der dort geführten Diskussionen wird das Handbuch «Generic Statistical Data Editing» überarbeitet und 2019 an der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) der UNECE präsentiert.

Sitzung der Steering Group «DIGICOM» des European Statistical System ESS (25. Mai 2018, Neuchâtel)

20 Teilnehmende aus 13 europäischen Ländern und von Eurostat verabschiedeten nötige Massnahmen für Projekte zur Kommunikation und Diffusion von Statistiken. Dabei wurden aktuelle Techniken wie Darstellungstools, Infografien, Nutzerprofiling und soziale Netzwerke präsentiert.

Konferenz «Truth in Numbers: the Role of Data in a World of Fact, Fiction and Everything in between» (4. April 2018, Bern)

Die Konferenz «Truth in Numbers: the Role of Data in a World of Fact, Fiction and Everything in between» wurde vom BFS in Zusammenarbeit mit der Partnerschaft für Entwicklungsstatistik im 21. Jahrhundert (PARIS21) und der DEZA organisiert. Als Ausgangspunkt für die Debatte diente die neuste Publikation von Professor Vincent F. Hendricks, «Postfaktisch – Die neue Wirklichkeit in Zeiten von Bullshit, Fake News und Verschwörungstheorien», die im Zentrum der Veranstaltung stand. Präsentationen verschiedener namhafter Persönlichkeiten sowie lebhaftes Diskussions zur Rolle der öffentlichen Statistik in diesem Kontext begeisterten die rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt. An der Konferenz wurde die wichtige Rolle der öffentlichen Statistik und der faktenbasierten und verlässlichen Informationen, die sie der Gesellschaft zur Verfügung stellt, unterstrichen. Unter anderem ging es darum, die Öffentlichkeit zu ermutigen, die Unmengen an verfügbaren Daten und Fakten kritisch zu betrachten und ihnen die dafür nötigen Werkzeuge aufzuzeigen.



Ausblick 2019

Das Jahr 2019 steht ganz im Zeichen der Weiterentwicklung der Bundesstatistik. Wichtige Schwerpunkte sind dabei:

01

Umsetzung des Bundesratsbeschlusses vom 27.6.2018 zur Weiterentwicklung des Statistiksystems Schweiz sowie der Motion 16.4011 «FDP-Liberale Fraktion; Digitalisierung. Keine Doppelspurigkeiten bei der Datenerhebung»

02

Erstellung des Statistischen Mehrjahresprogramms des Bundes 2020 – 2023, inklusive dem gemeinsam mit den Partnern erarbeiteten Portfolio

Die verbleibenden Elemente für die Zielerreichung gemäss MJP 2016 – 2019 werden umgesetzt.

03

Abschluss der Revision der Schweizer Berufsnomenklatur

04

Abschluss erster Pilotauswertungen mit Deep Learning bei der Methodenrevision der Arealstatistik 2020

05

Erarbeitung der Innovationsstrategie Version 2.0

06

Aufbau des Programms for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)

07

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

08

Übergang zur Produktion des Schweizerischen Immobilienpreisindexes

09

Umsetzung der Totalrevision der GWR-Verordnung



Finanzielle Übersicht

Finanzierungsrechnung

	R	VA	R	ΔVA18 – R18	
	2017 (Tsd. Fr.)	2018 (Tsd. Fr.)	2018 (Tsd. Fr.)	absolut	(in %)
BFS	162 560	175 396	164 597	– 10 799	– 6,2
Aufwand/Ausgaben	172 429	183 838	173 181	– 10 657	– 5,8
Funktionsaufwand (Globalbudget)	167 652	178 476	168 405	– 10 071	– 5,6
davon Personalaufwand	104 906	107 136	105 874	– 1 262	– 1,2
davon Informatik	29 765	29 936	30 636	700	2,3
davon Beratung und Auftragsforschung	2 688	6 438	2 681	– 3 576	– 55,6
Transferaufwand	4 777	5 362	4 775	– 587	– 10,9
Ertrag und Investitionseinnahmen	– 9 869	– 8 442	– 8 584	– 142	– 1,7
Funktionsertrag (Globalbudget)	– 9 869	– 8 442	– 8 584	– 142	– 1,7

Quelle: BFS

© BFS 2019

Bemerkungen zum Ergebnis

Insgesamt zeigt sich für das Jahr 2018 gegenüber dem Budget ein positives Ergebnis von 10,8 Millionen Franken. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Beratungsaufwand (– 3,6 Mio. Franken) und der übrige Betriebsaufwand (– 6,0 Mio. Franken) tiefer als budgetiert ausgefallen sind; insbesondere die Dienstleistungen mit externen Anbietern haben zu einer Unterschreitung geführt. Die Einsparung beim Transferaufwand (– 0,6 Mio. Franken) ergibt sich aus einer tieferen Rechnungsstellung von Eurostat im Vergleich zum Voranschlag. Es ist anzumerken, dass die Personalkosten leicht unterschritten wurden (– 1,3 Mio. Franken), dies wegen Kreditnachträgen aus dem Jahr 2017 im Zusammenhang mit fremdfinanzierten Leistungen.

Die leichte Budgetüberschreitung der Informatikkosten (+0,7 Mio. Franken) erklärt sich durch zusätzliche Mittel für das Projekt BUR Reengineering (Betriebs- und Unternehmensregister), erhöhte Storage-Kosten für Geschäftsanwendungen sowie mit dem Lebenszyklusmanagement von IT-Hardware.

Online

www.statistik.ch (gratis)

Print

www.statistik.ch
(kostenpflichtig)
Bundesamt für Statistik,
CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch,
Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1236-1800-05

ISBN

978-3-303-00604-7

**SwissStats App
(DigiPub)**

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch